



FESTSTIMMUNG Wer leistet, darf auch geniessen.



«ZIEHEN, ZIEHEN!» Pontoniersportler müssen über eine gute Kondition verfügen. FOTOS: ALEXANDER WAGNER

Eidgenössisches Olympia der Pontoniere

Pontoniersport Am 36. Eidgenössischen Wettfahren in Diessenhofen sind viele Aargauer mit von der Partie



MIT PRÄZISION Ein Brugger Pontonier beim Seilwerfen.



MALERISCH Pontoniere vor der Kulisse des thurgauischen Städtchens Diessenhofen.



BEI DER SACHE Ein Zurzacher Pontonier.

Es ist der Höhepunkt der Pontoniersportler: das Eidgenössische Pontonierwettfahren. Nur alle drei Jahre findet dieser Anlass statt, heuer zum 36. Mal.

DANIELA ZEMAN, DIESSENHOFEN
Früh, sehr früh klingeln an diesem Wochenende die Wecker sämtlicher Pontoniersportler. Denn gestern fiel in Diessenhofen bereits um 6.30 Uhr der erste Startschuss. Für die rund 1200 Teilnehmenden dürfte dies jedoch kein grosses Hinder-

nis gewesen sein. Im Gegenteil: «Man könnte die Wettbewerbe durchaus als Eidgenössische Olympische Spiele der Pontoniere betiteln», sagt Edi Rogg, Betreuer der Kampfrichter. Ein Anlass, den sich auch die Aargauer Vereine nicht entgehen liessen. So machen sie rund einen Viertel aller teilnehmenden Vereine aus.

Über die Grenzen hinaus

150 Helfer stehen während dieses Wochenendes im thurgauischen Städtchen im Ein-

satz. Und ohne die Mithilfe der Armee wäre die Durchführung dieses Anlasses nicht möglich. Diese musste sich allerdings beim Aufstellen der diversen Anlagen zeitweise von ihren Waffen trennen. Der Grund? Ein Teil der Tribünen und Kampfrichterpodeste befindet sich auf deutschem Boden.

Nach dem Sport ist vor dem ...

In den Disziplinen Einzel- und Sektionsfahren, Einzel- und Gruppenschnüren, Bootsfahrenbau, Spanntauwerfen

und Schwimmen treten die Athleten bis morgen an. Wettbewerbe, welche die Zuschauer anlockten. So waren gestern doch bereits um 9.30 Uhr keine Sandwichs mehr zu haben.

Nach Beendigung der Wettkämpfe dürften sämtliche Pontoniere, Helfer und Zuschauer vergessen haben, zu welcher früheren Stunde sie am Morgen aufgestanden sind. Denn eines darf bei den Pontonieren auf keinen Fall fehlen: Feiern. Und das nicht in zu geringem Ausmass.



BEREITS ZUR FRÜHEN MORGENSTUND Zwei Pontoniere am frühen Morgen im Gegenlicht auf dem Rhein.